Mehr Geld für Bildung in Europa – aber wirksam investieren!

Brüssel ist Innenpolitik – aber Brüssel liegt nicht in Deutschland

Die EU-Kommission hat für die Jahre 2014 bis 2020 ein Bildungsbudget von 15,2 Milliarden € vorgeschlagen. Gemessen an 2007 bis 2013 bedeutet dies eine Aufstockung um mehr als 60 Prozent. Das gesamte Budget soll in das neue Programm „Bildung für Europa" mit drei Aktionsschwerpunkten fließen: Auslandsaufenthalte zu Lernzwecken, Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und politische Unterstützung für Reformen. Zudem will die EU-Kommission die Programme ERASMUS, LEONARDO, COMENIUS und JUGEND unter einer neuen EU-Dachmarke vereinen.

Lernen im Ausland weiter vorantreiben

Aus Sicht der deutschen IHKs müssen Auslandsaufenthalte junger Menschen ein finanzieller Förderschwerpunkt bleiben. Vom Lernen und Arbeiten im Ausland profitieren alle Beteiligten: Die Jugendlichen verbessern ihre Fremdsprachenkenntnisse, lernen andere Arbeits- und Geschäftskulturen kennen und entwickeln sich persönlich weiter. Die Betriebe erhalten Fachkräfte, die mit Kunden und Geschäftspartnern im Ausland besser umgehen können. Auch der Studienstandort Deutschland wird durch jährlich circa 20.000 ausländische ERASMUS-Studenten bereichert.

Beratungsstrukturen für Betriebe schaffen

Um die von der Kommission genannte Zielmarke von jährlich 800.000 (bisher circa 400.000) geförderten Auslandsaufenthalten zu erreichen, sind neben europäischen Mobilitätsmaßnahmen auch regionale Beratungsstrukturen für austauschwillige Unternehmen notwendig. So hat sich das vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) initiierte und mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen" bewährt. 35 Mobilitätsberater an IHKs und Handwerkskammern (HWKs) unterstützen die Betriebe bei der Planung und Durchführung von Auslandspraktika. Gerade kleine und mittlere Betriebe sind auf dieses Coaching angewiesen.

Kooperation von Bildungseinrichtungen für Betriebe öffnen

Angesichts einer europaweiten Jugendarbeitslosigkeit von mehr als 20 Prozent muss „Bildung für Europa" auch einen Beitrag zur besseren Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen leisten. Dies umfasst auch die Stärkung der praxisorientierten beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Europäischen Union (EU) – die duale Ausbildung findet zunehmend auch in Brüssel Freunde. Deshalb muss die vorgesehene Aktionslinie zur Kooperation von Bildungseinrichtungen auch den Betrieben offenstehen, sind sie doch zentrale Lernorte der beruflichen Bildung.

Notwendige Bildungsreformen unterstützen

Die geplante Aktion zur Unterstützung von Bildungsreformen wird erst im November 2011 klare Konturen annehmen. Dann präsentiert die Kommission ihren detaillierten Programmvorschlag. Aus der Sicht der Wirtschaft ist hier eines generell wichtig: Das neue Programm muss nutzerfreundlich und adressatengerecht ausgerichtet sein. Unternehmen benötigen daher ein einfaches Antragsverfahren ohne großen Verwaltungsaufwand.

Barbara Fabian

und

Jacqueline März
Deutscher Industrie-Handelskammertag, Brüssel

Bilder: DIHK

EU-Slang: Comenius, Erasmus, Jugend und Leonardo

Jeder EU-Mitgliedstaat ist für die Gestaltung seiner Bildungs- und Ausbildungssysteme sowie für die Lehrinhalte verantwortlich. Die Europäische Union hat jedoch die Aufgabe, zur Entwicklung einer qualitativ hoch stehenden Bildung beizutragen. Das entsprechende Programm für lebenslanges Lernen fördert Austausch, Zusammenarbeit und Mobilität. Es umfasst auch diese Einzelprogramme:

Comenius ist ausgerichtet auf alle Stufen der schulischen Bildung. Das Programm will vor allem die Vielfalt der europäischen Kulturen, Sprachen und Werte fördern und wendet sich in erster Linie an Schüler und Lehrer, aber auch an örtliche Behörden, Vertreter von Elternverbänden, nicht staatliche Organisationen, Lehrerbildungseinrichtungen und Universitäten.

Erasmus ist eine europäische Erfolgsgeschichte. Das Flaggschiff unter den EU-Programmen für allgemeine und berufliche Bildung ermöglicht jedes Jahr 200.000 Studierenden, im Ausland zu lernen und zu arbeiten. Das Programm unterstützt auch in der freien Wirtschaft tätige Personen, die im Ausland lehren möchten.

Jugend in Aktion ist das EU-Programm für junge Menschen im Alter von 15 bis 28 Jahren, in manchen Fällen für 13- bis 30-Jährige. Es zielt unter anderem darauf ab, unter jungen Europäern einen Sinn für aktive Bürgerschaft, Solidarität und Toleranz zu entwickeln und sie in die zukünftige Gestaltung der EU einzubinden.

Leonardo da Vinci finanziert praxisorientierte Projekte in der beruflichen Bildung. Die Spannweite reicht von Initiativen, die Einzelnen eine berufliche Aus- und Weiterbildung im Ausland ermöglichen, bis hin zu größeren Kooperationen. Über das Programm können Berufsbildungs-Einrichtungen mit Partnern aus ganz Europa zusammenzuarbeiten und besser werden.

© lightpoet - Fotolia.com